

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 15

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 14. April 1950

## Schützt die Güter der Heimat!

Die Bundesregierung hat nachfolgenden Aufruf an die Bevölkerung erlassen:

Die Regierung sieht sich im Hinblick auf verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit veranlaßt, die österreichische Bevölkerung zu einem erhöhten Schutz der öffentlichen Güter, Werte und Einrichtungen zu mahnen. Der durch den Krieg verarmte österreichische Staat muß alle seine Kräfte nicht nur zum Wiederaufbau seiner Wirtschaft aufbieten, sondern auch bestrebt sein, die Güter und Einrichtungen, die ihm erhalten geblieben sind, vor Schaden oder Vernichtung zu bewahren.

Zu diesen Gütern gehören nicht nur die Schätze unserer geistigen und künstlerischen Kultur, sondern auch die Einrichtungen unserer industriellen und landwirtschaftlichen Betriebe.

Jede Leichtfertigkeit oder Gleichgültigkeit, mit der diese unseren Lebensstandard begründenden Güter behandelt werden, macht nicht nur den Unternehmer, den Gewerbetreibenden oder Landwirt ärmer, sondern auch den Arbeiter und Angestellten, und bedeutet eine Minderung des Volksvermögens.

Alle Staatsbürger, im besonderen aber die in öffentlichen Diensten stehenden Personen, gleichgültig, ob es sich dabei um einen leitenden Beamten oder um ein ausführendes Organ handelt, müssen sich der Verantwortung für den Schutz der öffentlichen, aber auch der privaten Güter bewußt sein. Wo dieses Gefühl der Verantwortlichkeit fehlt, dort

kommt es leicht zu Ereignissen, wie zu jenem im Belvedere, das einen unersetzlichen Verlust an österreichischen Kulturschätzen zur Folge hatte.

Es gehören aber auch die durch Leichtsinne verursachten Autounfälle hierher, durch die Gesundheit, Arbeitskraft und Materialwert gefährdet werden. Das Gefühl der Verantwortung muß auch dem Nebenmenschen gegenüber wirksam sein. Es darf niemand durch unsoziales Verhalten unwirksam machen, was der Staat zum Schutze des einzelnen und der Allgemeinheit geschaffen hat.

Es hat aber auch jeder die Pflicht, positiv zu handeln, wenn es zum Beispiel gilt, die Jugend vor Schäden zu

bewahren, und sie auf den richtigen Weg zurückzuführen. Bewahrt die Jugend vor Schmutz und Schund, schickt sie nicht in minderwertige Kriminalfilme.

Der Österreicher darf aber auch nicht den Bestrebungen nachgeben, ihn für Spionagezwecke zu mißbrauchen. Er gefährdet dadurch seine Heimat, seine Angehörigen und sich selbst. Die ihm für diese Tätigkeit zugeworfenen Silberlinge sind kein Entgelt für die Gefahr, Schmach und Schande, die er auf sich lädt.

Daher richtet euer Verhalten so ein, daß ihr stets Schützer seid von Mensch und Materie, Geist und Gut eures Heimatlandes.

## Freigabe von 350 Millionen Schilling

Amtlich wird bekanntgegeben:

Der Chef der ECA-Mission in Österreich, Mr. Clyde N. King, hat Bundeskanzler Ing. Dr. Figl und den Beauftragten für ERP-Angelegenheiten, Minister a. D. Prof. Dr. Taucher, davon verständigt, daß die ECA in Washington der Freigabe von 350 Millionen Schilling aus den Sonderkonten gemäß den Vorschlägen der österreichischen Regierung zugestimmt hat.

Die freigegebenen Beträge werden auf Grund der vom Zentralbüro für ERP-Angelegenheiten und der ECA-Mission ausgearbeiteten Pläne für Investitions-

vorhaben verwendet werden, die einen möglichst wirkungsvollen Beitrag zum Ausgleich der österreichischen Zahlungsbilanz im Sinne einer Exporterhöhung und Importverminderung ermöglichen. Im einzelnen werden damit Investitionen im Energiebereich, zum Saisonbeginn im Bauwesen, der Papierindustrie, dem Kohlenbergbau, für den Fremdenverkehr sowie für verschiedene andere Wirtschaftszweige finanziert werden können.

Diese neue Freigabe ermöglicht die Fortführung einer Reihe für die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft bedeutender Investitionsvorhaben.

## Von der Pflichterfüllung

Vor einigen Wochen hat ein Ereignis alle Österreicher und darüber hinaus alle Freunde der Kunst und geschichtlicher Denkmale erschreckt und mit Bitternis erfüllt. Das Belvedere in Wien, das schönste Baudenkmal des österreichischen Barocks, erbaut von Meister Lukas von Hildebrandt, die Sommerresidenz des Prinzen Eugen von Savoyen, wäre bald, nachdem der Palast im Bombenkrieg schwer gelitten hatte, ein Raub der Flammen geworden. Wenn auch das Ärgste verhindert werden konnte, so ist doch einer der wertvollsten Teile, das sogenannte „Goldkabinett“, ein Lieblingsraum des Prinzen Eugen, vollständig vernichtet worden. Der Verlust ist unersetzbar, der Wert nicht abzuschätzen. Für Österreich ist dieser Verlust um so schmerzlicher, da die Zeugnisse großer Vergangenheit, von Kunstepochen, die ihresgleichen in der Welt suchen, zu den größten Aktivposten unseres Landes und des Fremdenverkehrs zählen. Man fragt sich unwillkürlich, wie war so etwas möglich? War da nicht entsprechend vorgesorgt für Bewachung und für Feuerschutz? Die Antwort darauf ist nur sehr ungenügend ausgefallen. Die Wachorgane haben vollständig versagt, sie haben vor allem aber ihre Pflicht größtenteils vernachlässigt. Einer der zwei Nachtwächter hat den Dienst vorzeitig verlassen, beide aber waren nicht instande, den Brand wirksam zu bekämpfen, da sie die vorhandenen Löscharäte nicht gebrauchen konnten, ja nicht einmal eine telephonische Alarmierung konnten sie durchführen. Zur Pflichtverletzung der Nachtwächter kommt die noch größere der übergeordneten Organe, die diese Zustände duldeten und sich nicht davon überzeugten, daß diese Sicherheitsmaßnahmen unzulänglich waren. Daß sonst noch recht leichtfertig in diesen wertvollen Räumen gearbeitet wurde, ist aus den weiteren Berichten zu entnehmen. Wir stehen da vor einer Tatsache, die uns zu denken gibt. Die Pflichtverletzung der untergeordneten Organe lenkt unser Augenmerk auf eine, gelinde gesagt, Pflichtvernachlässigung vorgesetzter Stellen. Wo kommen wir

hin, wenn jeder seine Pflicht so leicht nimmt? Heute ist es ein unersetzbares Kunstwerk, morgen kann es um Güter gehen, deren Verlust unsere Volkswirtschaft schwer erschüttern könnte. Es können Schäden entstehen, an die kommende Generationen noch leiden. Das eiserne Gebot der Pflichterfüllung, besonders wenn es um die Belange der Allgemeinheit geht, muß bei der Spitze beginnen und darf vor dem Kleinsten, dem Nachtwächter, dem Amtsdienner, nicht haltmachen. Jeder denke, daß er ein Teil eines Ganzen sei und er durch seine Tätigkeit Schaden oder Nutzen kann. Scheinen es auch oft nur Kleinigkeiten zu sein, alles zusammen macht eine große Summe aus. Pflichtverletzungen wirken oft wie ein Schneeballsystem. Das schlechte Beispiel der Jugend gegenüber zieht sehr üble Folgen nach sich. Wenn wir z. B. im Bericht des Obersten Rechnungshofes von Unzukömmlichkeiten lesen, die bei einzelnen Dienststellen aufscheinen, z. B. Abholen von Beamten und Sekretärinnen mit Dienstwagen, zu viel Überlandfahrten und ähnliche Dinge, so muß man sagen, auch hier fehlt das nötige Pflicht-

gefühl. Wir wissen, daß es sich dabei nur um Ausnahmeseinrichtungen handelt und daß es andernteils wieder Tatsachen gibt, die von ganz außerordentlichem Pflichtgefühl gegenüber der Heimat Zeugnis geben. Man braucht nur auf jene Gelehrte, Ärzte, Techniker und Wissenschaftler verweisen, die trotz günstigster Angebote vom Ausland mit einer geradezu kläglichen Entlohnung aus Pflichtbewußtsein ihrer Heimat treu bleiben. Auch der Rechnungshof hat bei seiner Kontrolltätigkeit, die schonungslos Mängel und Verfehlungen aufzeigt, positive Leistungen festgestellt, die ein erhellendes Bild des Pflichtbewußtseins, der Opferbereitschaft und des hohen Könnens darstellen. Das schmerzliche Ereignis vom Belvedere gab uns Anlaß, darauf hinzuweisen, welche schwere Schäden schon dort entstehen können, wenn untergeordnete Stellen ihre Pflicht vernachlässigen. Um so härter können sie treffen, wenn ein Geist einreißen würde, der Pflicht nicht ernst nimmt und wenn Eigennutz dem vorausgehen sollte, was das Wohl der Gesamtheit betrifft. Wohlverstandene Pflichterfüllung ist die Grundfeste eines geordneten Staates.

## Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Schon seit längerer Zeit hatte ein mit der Weltmeisterin Dagmar Rom bekannter 26-jähriger Bauarbeiter aus Floridsdorf die Sportlerin mit Anträgen verfolgt. Er lauerte ihr wiederholt auf der Straße auf und schrieb ihr Briefe, in denen er sie als zukünftige „Königin Dagmar von Österreich“ bezeichnete, ferner erklärte, daß er sie ehelichen werde und dadurch „Prinzgemahl“ sein würde. Als nun in Wien der Staatsempfang für die Sieger von Aspen stattfand, wollte der Bauarbeiter wieder an Dagmar Rom sich herandrängen. Da es sich um einen Irren handeln dürfte, wurde er einer Klinik zur Untersuchung seines Geisteszustandes übergeben.

Für die 24. Totorunde, die im ersten Rang nur Elfer ausweist, wurde von einem Friseur aus Hartberg in Steiermark für seine Mutter ein Zwölfer reklamiert. Nach Überprüfung des Falles wurde festgestellt, daß es sich um einen Betrug handelt. Es wurde

der Stempel der Toto-Annahmestelle widerrechtlich benützt. Die Schwindlerin wanderte ins Bezirksgericht.

Der Präsident der Creditanstalt-Bankverein Dr. h. c. Eduard Heigl, der in der ersten Republik sechsmal Handelsminister war, beging dieser Tage seinen 70. Geburtstag. Heigl stammt aus den ärmlichsten Verhältnissen.

In Glinzendorf bei Groß-Enzersdorf ereignete sich ein tragischer Unfall. Der elfjährige Walter Reichl kletterte auf einen Baum, um ein Vogelnest herunterzuholen. In einer Höhe von etwa vier Meter stieß Reichl gegen eine elektrische Leitung und geriet in den Stromkreis. Er wurde in die Tiefe geschleudert und war sofort tot.

Die Bischofsweihe des Wiener Erzbischof-Koadjutors Dr. Franz Jachym wird am 23. ds. stattfinden.

Die österreichische Regierung wird demnächst 20-Groschen-Münzen prägen.

Die „Pummerin“, die große Glocke des Stefansturmes in Wien, die beim Brand im Jahre 1945 vom Turm stürzte und zerschmettert wurde, soll mit Verwendung von Trümmern der alten Glocke erneuert werden. Der Guß soll in St. Florian durchgeführt werden. Das Land Oberösterreich hat sich erbötig gemacht, die Kosten hierfür aufzubringen. Die neue „Pummerin“ soll auf der Donau heimgeführt werden. Kardinal-Erzbischof Dr. Innitzer will sich im vollen Ornat an der Fahrt beteiligen.

Ein neun Jahre alter Volksschüler verursachte in Leoben einen Verkehrsunfall. Er überquerte mit einem Kinderroller die Fahrbahn, während zu gleicher Zeit ein Personenauto die Straßenstelle passieren wollte. Der Lenker des Autos, der Prokurist Ferdinand Pierer aus Wien, riß sein Fahrzeug nach links, wobei das Auto mit voller Wucht an einen Baum fuhr und schwer beschädigt wurde. Die beiden im Auto mitfahrenden vier und elf Jahre alten Kinder sowie die Gattin des Fahrers wurden schwer verletzt. Auch der Schüler, der den Unfall verursacht hatte, erlitt Verletzungen.

## AUS DEM AUSLAND

Papst Pius XII. hat angeordnet, daß alle am Karfreitag gesammelten Almosen zur Erhaltung der heiligen Stätten in Palästina verwendet werden sollen.

100 Tote und 140 Verletzte forderte ein schwerer Eisenbahnunfall im Staate Rio de Janeiro. Drei Waggons wurden in einen Fluß geschleudert. Es ist dies das schwerste Eisenbahnunglück in Brasilien seit 15 Jahren.

In Kopenhagen wurde die erste vollautomatische Glasfabrik in Betrieb gesetzt. Der gesamte komplizierte Verwandlungsprozeß von Sand und Soda in Glas und Flaschen geschieht ohne direkte Berührung durch Menschenhand. In dem neuen Werk werden täglich 120.000 Flaschen aller Art erzeugt. Dänemark hat in den letzten Jahren unter einem drückenden Mangel an Flaschen gelitten. Das neue Werk ermöglicht es Dänemark, seinen eigenen Bedarf innerhalb kurzer Zeit zu decken und dann monatlich etwa zwei Millionen Flaschen zu exportieren.

Der berühmte Balletttänzer Vaslav Nijinsky ist in einer Londoner Klinik im Alter von 60 Jahren gestorben. Nijinsky war Partner der Pawlowa und Karaiwina. Im Jahre 1919 im Alter von 29 Jahren, auf der Höhe seines Ruhmes, wurde Nijinsky von Schizophrenie befallen und in ein Züricher Sanatorium, später nach London gebracht, wo er die restlichen Jahre seines Lebens dahindämmerte.

Die USA beabsichtigen, zahlreiche größere Straßen mit einem Deckenbelag aus natürlichem Gummi zu versehen. Dieses Bauprogramm fällt in den Rahmen eines umfangreichen, langfristigen Planes zur vollständigen Reorganisation des amerikanischen Straßennetzes. Die Kosten dieses Planes sollen sich auf 42 Milliarden Dollar belaufen. Durch Versuche wurde bewiesen, daß eine Straßendecke aus Asphalt mit Latexpulver gemischt die Lebensdauer der Straßen verlängert und gleichzeitig die Kosten für ihre Erhaltung herabmindert.

Die Familie Dolci in der italienischen Stadt Terni ist wegen ihrer ständigen Familienzwistigkeiten in der ganzen Stadt berühmt. Kürzlich entspann sich wegen des Wirtschaftsgeldes abermals ein heftiger Streit, der in Tötlichkeiten ausartete. Dem jüngsten Sohn im Alter von 25 Jahren riß endlich die Geduld und er beschloß, das Haus in die Luft zu sprengen. Er holte aus einem Versteck eine Mine und brachte sie zur Explosion, worauf die Polizei die Familie aus den Trümmern bergen mußte. Alle fünf Familienmitglieder wurden verhaftet. Der Sohn, weil er das Haus in die Luft gesprengt hatte, der Vater, zwei Töchter und ein zweiter Sohn wegen gegenseitiger Körperverletzung.

Den Chirurgen des Henry-Ford-Spitals in Detroit ist es gelungen, zehn Zentimeter einer Aorta, die einer Leiche entnommen worden war, in den Körper eines lebenden Menschen einzupflanzen. Der Operierte, ein 57-jähriger Mann, litt an einer Pulsadergeschwulst im Brustkorb, wo ein 10 cm langer Teil der Schlagader sich kugelförmig erweitert hatte und unter dem Blutdruck zu platzen drohte. Bei der Operation wurde ein drei Zentimeter tiefer Einschnitt in das Herz gemacht und der erkrankte Teil durch das Segment der gesunden Aorta ersetzt. Der Zustand des Patienten ist zufriedenstellend.

# Aus Stadt und Land

## NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

**Vom Standesamt.** Geburt: Am 3. ds. ein Mädchen Brigitta der Eltern Friedrich und Paula Kropf, Schweifer, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 16. — Eheschließungen: Am 8. ds. Leo Baumann, Förster, St. Georgen a. R. 19, und Maria Hauer, kaufm. Angestellte, Waidhofen, Schloßweg 2. Am 8. ds. Christoph Zangl, Diplom-Kaufmann, Wien VII, Westbahnstraße 31, und Gertraud Rosenzopf, kaufm. Angestellte, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 16. Am 10. ds. Erich Draxler, Elektriker, Sonntagberg, Böhlerwerk 17, und Maria Klar, Schneiderin, Waidhofen, Schöfelstraße 8. — Todesfälle: Am 6. ds. Maria Hintsteiner, Haushalt, Waidhofen-Land, 1. Krailhofrotte Nr. 1, 59 Jahre. Am 7. ds. Lilli Loidl, Haushalt, Waidhofen, Ederstraße 3, 24 Jahre.

**Ärztlicher Sonntagsdienst.** Sonntag den 16. ds. Dr. Robert Medwentsch.

**Hans Blaschko** †. Am Karsamstag den 8. ds. ist nach längerem Leiden der Spenglermeister und Installateur Hans Blaschko im 72. Lebensjahre gestorben. Mit ihm ist ein Feuerwehr-Organisator dahingegangen, wie wir wenige noch besitzen. Voll Schaffenskraft und Hilfsbereitschaft war er jederzeit am Platz, wenn es galt, der bedrängten Menschheit beizustehen. Welcher Beliebtheit sich Hans Blaschko erfreute war bei seinem Begräbnis am 11. ds. zu ersehen. Eine große Trauergemeinde und viele, viele Feuerwehrkameraden aus dem ganzen Bezirk gaben ihm das letzte Geleit. Aus Amstetten waren Landesfeuerwehrat Höller und Bezirksverbandskommandant Hartinger anwesend und vom eigenen Bezirk sämtliche Feuerwehrfunktionäre mit dem Bezirksverbandskommandanten Kupfer, Bürgermeister Kommerzialrat A. Lindenhöfer und sein Stellvertreter, Schuldirektor Helmschläger und viele Freunde und Bekannte konnte man im Zug wahrnehmen. An der Spitze marschierte eine überaus große Abteilung Feuerwehrkameraden aus nah und fern und nach den Familienangehörigen ebenfalls eine stattliche Anzahl höherer Feuerwehrchargen. Am offenen Grabe sprach Bezirksfeuerwehrat Karl Weinzingler im Namen der Stadtfeuerwehr, welcher die großen Verdienste des Verstorbenen hervorhob. Hans Blaschko kam im Jahre 1905 nach Waidhofen und trat sogleich der Stadtfeuerwehr bei und schon im Jahre 1915 wurde er, nachdem er schon vorher verschiedene Chargen bekleidet hatte, einstimmig zum Hauptmann gewählt, welches Amt er bis 1936 mit außerordentlicher Umsicht leitete. Unter seiner Leitung bekam Waidhofen im Jahre 1921 die erste Rosenbauer-Motorspritze, im Jahre 1926 führte er die Umgestaltung der Metzger Gewinde in Reichs-Patentkupplungen durch und beschuf neue Ausrüstungen, moderne Löschbehälter, neue Helme und Arbeitsmonturen sowie verschiedene andere Neuerungen. Im Jubeljahr fand unter seiner Führung das 60. Gründungsfest der Stadtfeuerwehr statt, bei welchem 1200 Wehrmänner anwesend waren. In Zusammenarbeit mit den Kameraden Zugskommandanten Franz Jax und Hans Kröllner entstand der ganz moderne Jubiläums-Löschzug mit der großen Gräf & Stift-Autospritze, einem neuen Aggregat, einer mechanischen Schiebeleiter und 1500 Meter neuen Hochdruckschläuchen. In der Zeit von 1923 bis 1938 führte Blaschko mit seinem treuen Mitarbeiter Weinzingler das Bezirksverbandskommando, in welcher Frist 7 neue Verbandfeuerwehren gegründet wurden. Obwohl durch sechs Jahre fußkrank, ließ er sich im Rollwagen zu den Übungen und Inspektionen fahren und leitete so das gesamte Feuerwehrwesen im ganzen Bezirk. Als zweiter Redner sprach Bezirksverbandskommandant Jakob Kupfer Dank und Anerkennung aus für die unsterblichen Verdienste, die sich der Verbliebene erworben hat, und zum Schluß überbrachte Landesfeuerwehrat Hans Höller den Dank des Landesverbandskommandanten und Landesfeuerwehrreferenten zum Ausdruck. Die Stadtkapelle spielte das ewig schöne Lied vom guten Kameraden und ergriffen umstanden die vielen Trauergäste die letzte Ruhestätte des Verewigten. Mit Hans Blaschko haben wir einen treuen Feuerwehrfunktionär verloren, der die Kameradschaft hoch hielt und der allgemein geachtet und beliebt war. Blaschko hat viele Schicksalsschläge erleben müssen und war oftmals schwer krank, aber der Feuerwehr ist er trotzdem immer treu geblieben, wofür ihm auch alle Redner herzlichsten Dank entboten. Die Erde sei ihm leicht! Ehre seinem Andenken!

**Kriegsopferverband, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** Alle Kameraden und Kameradinnen, welche an unserer Kindererholungsaktion im Schloß Freiland interessiert sind, werden ersucht, sich in nächster Zeit im Verbandslokal zwecks näherer Information einzufinden. Wir erlauben uns, unsere Mitglieder schon heute auf das am 29. ds. von unserer Bezirksgruppe in Fuchsbauers Gasthof veranstaltete „Frühlingskränzchen“ hinzuweisen.

**Gewerblicher Sprechtag.** Aus zwingenden Gründen beginnt der am Montag den 17. ds. stattfindende Sprechtag des Bezirksstellensekretärs Cerny erst mittags um 13 Uhr.

**Ostern!** Die Osterwoche mit ihren schönen Bräuchen und den frohen Festtagen ist vorüber. Im großen und ganzen war auch das Wetter annehmbar. Der Besuch der „hl. Gräber“ war besonders in der Stadtpfarrkirche sehr stark, wobei wiederum die schöne Barockgruppe bewundert werden konnte, zu der das mächtige gotische Gewölbe einen stimmungsvollen Rahmen gibt. Vom Pfarrturm hörte man bis zum Einzug der Glocken, die ja dem Kinderglauben nach von Rom zurückfliegen, die „Ratschen“. Am symbolischen „Prügelfeuer“ im Kirchenhof beteiligte sich wie immer viel bäuerliche Jugend. Die Aufstehungsprozession bewegte sich traditionsgemäß über den Oberen Stadtplatz. Die Beteiligung daran war sehr stark. Nach dem Allerheiligsten schritt Bürgermeister Kommerzialrat Lindenhöfer, der Bürgermeister der Landgemeinde Ing. Hänsler, zahlreiche Stadt- und Gemeinderäte, viele offizielle Persönlichkeiten, eine Abordnung der Gendarmerie u. a. m. In der Kirche beschloß das brausende, volltönige „Alleluja“ von Händel die hohe Feier. Am Ostersonntag erklang vom Pontifikalamt in der Stadtpfarrkirche die „Krönungsmesse“ von W. A. Mozart. Der Kirchenchor unter Chordirektor Karl Steger bestätigte damit wieder seinen hervorragenden Ruf und gab dem Gottesdienst eine hohe künstlerische Weihe. Um 11 Uhr ließ ein Hornquartett vom Stadtturm in alle Himmelsrichtungen schöne, liebliche Weisen ertönen. Der gute, alte Brauch findet stets frohen Anklang und viele Leute, Einheimische und Fremde, warten auf das Turmblasen. Der Besuch unserer Stadt durch Osterausflügler war sehr gut. Die Hotels und Gasthöfe waren voll besetzt, was als ein gutes Vorzeichen für die Sommersaison betrachtet werden kann. Das sonnigste schöne Wetter lockte die Menschen ins Freie und so konnten auch die Gastwirtschaften und Jausenstationen im Umkreis der Stadt ein gutes Geschäft verzeichnen. Die beliebte Gastwirtschaft Grasberg am Buchenberg konnte die Gäste kaum fassen. Die Wetterverschlechterung am Ostermontag hat wohl die Osterfreude etwas beeinträchtigt, vielleicht wäre so mancher Gast noch länger geblieben, jedoch können sowohl Gäste als auch die Geschäftsleute mit der Osterwoche zufrieden sein.

**Zu den Oster-Fußballspielen WSK. gegen Nova Schwechat** wird uns von den Zuschauern geschrieben: Eine Wiener Mannschaft in Waidhofen ist eine Seltenheit und daher übt eine solche immer eine besondere Anziehungskraft auf das Sportpublikum aus. Auch am Ostersonntag war trotz des herrlichen Ausflugswetters und der vielen Verwandtschaftsbesuche eine verhältnismäßig große Zuschauermenge ins Stadion gekommen, um wieder einmal ein schönes Fußballspiel zu sehen. Vom Anstoß weg konnte man sehen, daß die Schwechatler schneller waren, ihr Zuspiel war genauer, ihre Angriffe durchdachter und zielstrebig. Die Flügel verstanden richtig zu flanken und der Innensturm war sich bewußt, daß man schießen muß, wenn auch wegen Schußspech zu ungenau geschossen wurde. Die Waidhofner begannen nervös, der Tormann war ausgesprochen unsicher, die Feldspieler „schwammen“ nach

Noten und nach kurzer Zeit führte Schwechat 2:0. Ein Nachlassen der Schwechatler nutzte Waidhofen geschickt zu einem viertelstündigen Sturmangriff aus und konnte nach guten Leistungen den Vorsprung aufholen und mit einem Stand von 2:2 in die Halbzeit gehen. Wechselvolle Angriffe in der zweiten Halbzeit konnten an dem Stande nichts mehr ändern. Die Waidhofner hatten ihre Sicherheit gefunden, der Tormann war sogar sehr gut und die Schwechatler hatten nicht mehr den Schwung, um das Spiel für sich zu entscheiden. Was aber in den Schwechatlern bei voller Entfaltung ihrer Kampfkraft und ihres technischen Könnens steckt, das konnte man dafür am Montag sehen, wo Waidhofen 8:2 geschlagen wurde. Gegen diesen Gegner zu verlieren, ist keineswegs eine Schande und auch das Waidhofner Publikum soll endlich einmal lernen, den Besseren seine Anerkennung zu zollen und den einheimischen Spielern bei Niederlagen mit stärkeren Gegnern nicht durch Schimpfnamen und vollkommen unsinnigen Zurufen das Leben noch saurer zu machen. Wenn an den Waidhofner Spielern Kritik geübt werden soll, dann an den Unsportlichkeiten der Spieler Floh und Schlemmer. Bei einem Freundschaftsspiel dem Gegner Ohrfeigen androhen und den Schiedsrichter ungehörig kritisieren, ist sehr, sehr unsportlich und kann der Gesamtmannschaft nur Schaden bringen. Ebenso unsportlich ist das Verhalten Schlemmers, der seine 10 Kampfgesossen erbärmlich im Stich gelassen hat und auf das Publikum direkt aufreizend wirkte. Dieser lustlose Spaziergänger hätte sich ein Beispiel an dem linken Flügelmann Hofmayer und auch an Kogler nehmen können. Beide gelten als Ersatzspieler und beide kämpften bis zum Schluß mit wirklicher Energie und was ihnen an Können gegenüber älteren Hasen noch fehlt, das machen sie durch Fleiß reichlich wett. Ob Sieg oder Niederlage (Siege werden natürlich lieber gesehen), das Sportpublikum möchte einmal Spiele ohne trübende Unsportlichkeiten und mit einer geschlossenen, guten Mannschaftsleistung sehen. — Die Waidhofner Umfeller beim Montagsspiel aufzuzählen ist nicht nötig, denn da gab ja das Publikum mit Recht seinem Unwillen durch laute Zurufe Ausdruck, daß für das Eintrittsgeld wenigstens gekämpft und der Wille zum anständigen Spielen gezeigt werden sollte. Manche Zuschauer hat es sicherlich gelustet, in das Spielfeld zu springen und so wie beim Spiel Rapid-Simmering in Wien einfach den Ball wegzunehmen.

### Waidhofen a. d. Ybbs-Land

**Vom Standesamt.** Geburt: Am 6. ds. ein Knabe Werner Hermann und ein Mädchen Monika Hildegard der Eltern Wilhelm und Maria Hauer, Windhag, Unterzell 61. — Eheschließungen: Am 8. ds. Gottfried Preiler, Landarbeiter, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Kl. Nr. 20, und Margarete Bierbaumer, Landarbeiterin, Biberbach. Am 11. ds. Roman Forstenlehner, Jungbauer, Waidhofen-Land, 2. Wirtsrotte Nr. 24, und Maria Reiter, Bauerntochter, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus Nr. 53. Am 11. ds. Erich Franz Spruzina, Bundesbahnbahndienstler, Waidhofen-Land, 1. Krailhofrotte Nr. 29, und Elisabeth Charlotte Opawsky, Kindergärtnerin, Waidhofen-Land, 1. Krailhofrotte Nr. 29. — Sterbefälle: Am 11. ds. starb der Postamtsdirektor i. R. Josef Anetschhofer, Windhag, Unterzell 5, im Alter von 80 Jahren.

## Der Voranschlag der Stadtgemeinde Waidhofen a. Y. für das Jahr 1950

Der Voranschlag der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs für das Jahr 1950, der in der gesetzlichen Frist öffentlich aufлаг, kommt in nächster Zeit im Gemeinderat zur Beratung. Aus den untenstehenden Zahlen, die nur eine Zusammenstellung im großen darstellen, ist gegenüber dem Vorjahre eine wesentliche Steigerung der Einnahmen wie auch der Ausgaben festzustellen. Der Abgang beträgt S 380.250.—. Wir werden später noch auf die Einzelheiten des Voranschlages, gegen den keine Einwendungen erhoben wurden, zurückkommen.

Gruppe	Voranschlag pro 1950		Ausgaben:	
	Einnahmen S	Ausgaben S	Mehr S	Weniger S
0 Hauptverwaltung	36.850.—	220.150.—	183.300.—	
1 Polizeiwesen	13.490.—	135.240.—	121.750.—	
2 Schulwesen	53.830.—	391.430.—	337.600.—	
3 Kultur- und Gemeinschaftspflege	30.910.—	64.900.—	33.990.—	
4 Fürsorgewesen	12.450.—	129.940.—	117.490.—	
5 Gesundheitswesen	1.065.810.—	1.221.960.—	156.150.—	
6 Bau- und Wohnungswesen	21.220.—	188.870.—	167.650.—	
7 Öffentliche Einrichtungen	88.180.—	314.600.—	226.420.—	
8 Wirtschaftl. Unternehmungen	539.680.—	502.820.—		36.860.—
9 Finanzverwaltung	1.798.590.—	871.350.—		927.240.—
Summe	3.661.010.—	4.041.260.—	1.344.350.—	964.100.—
Abgang		380.250.—		380.250.—
		4.041.260.—	1.344.350.—	1.344.350.—

Der Abgang per wird teilweise gedeckt durch den Überschuß des ordentlichen Haushaltes 1949 per

der Rest per soll durch Bedarfszuweisungen und Ersparungen hereingebracht werden.

### Außerordentlicher Haushalt

a) Gruppe 8 Erweiterung der Wasserversorgungsanlage für Siedlungszwecke und allgemeine Verbesserung der Wasserversorgung	S 300.000.—
b) Gruppe 8 Städt. Filmbühne, Ankauf der Apparaturen und Einrichtungsgegenstände	S 100.000.—
Summe	S 400.000.—
Deckung ad a) durch Erlangung einer Subvention	S 300.000.—
Deckung ad b) durch Erlangung eines Betriebskredits per	S 100.000.—

## Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

Als Auftakt zu den Gemeinderatswahlen erhalten wir aus Zell-Arzberg nachfolgende Zuschrift:

Dies ist eine der kleinsten Gemeinden von Niederösterreich, trotzdem sind in dieser Gemeinde Größen und wichtige Adabais, die unbedingt zur Geltung kommen wollen. Zum Beispiel der ehemalige Bürgermeister Kerschbaumer, im tausendjährigen Reich Ortsbauernführer, Blockleiter, einer von der Ehrengalerie der alten Kämpfer, hat seit dem Zusammenbruch zu tun, um seine alte Parteizugehörigkeit in Vergessenheit zu bringen. Die Bauernkammerwahlen stellen den Herrn schon wieder in das Licht der Öffentlichkeit. Wenn man schon A sagt, so kann man auch B sagen, dazu finden die Gemeinderatswahlen zur richtigen Zeit statt. Es ist aber den Herren nicht darum zu tun, als Gemeinderat in der Öffentlichkeit aufzutreten, er verlangte von seinen Freunden, als Listenführer der Kandidatenliste aufzusehen, er stellte auch das Verlangen, zum Bürgermeister gewählt zu werden. Auf diese Art beginnen die kleinen Seys-Inquarts wieder ihre Tätigkeit. Diese Erscheinung tritt nicht nur in der kleinsten Gemeinde auf, es gibt auch größere Gemeinden, wo manche der Meinung sind, die Zeit für sie ist wieder gekommen. Meine Herren, warten sie etwas zu, denn wir sehen noch heute, wie Hitler und sein Reich ihr gesamter Lebensinhalt war und vom Bauernhof Kerschbaumers sehen wir noch vom schwarzen Freitag im März 1938 die ersten Nazifahren flattern. Sollten die Verantwortlichen der ÖVP, das schon vergessen haben? M. S.

### Böhlerwerk

**Zur Theateraufführung „Das Verlegenheitskind“.** Die Kritik in unserer letzten Nummer hat unter den Böhlerwerker Theaterspielern viel Staub aufgewirbelt und wie die vielen Anfragen in der Redaktion gezeigt haben, fühlen sich einige Spieler zu Unrecht angegriffen und sind nun vor den Kopf gestoßen. Zur Kritik selbst sei festgestellt, daß die Kritik nicht unterzeichnet war und der Überbringer des betreffenden Artikels den Namen des Artikelschreibers bis heute nicht bekannt gegeben hat. Der Überbringer ist der Redaktion gut bekannt, ansonsten die Kritik überhaupt nicht in die Zeitung gekommen wäre. Der Kritik mangelte jede Objektivität und Sachlichkeit und die Redaktion mußte an Stelle grober Anfeindungen gesellschaftsfähige Worte einsetzen, um dem besagten Artikel den Anschein einer Kritik zu geben, wie sie im Maßstab eines kritischen Theaterpublikums geübt werden kann. Nun noch einiges über die Theateraufführung selbst: „Das Verlegenheitskind“ ist das erste Theaterstück, das von der kaum erst gebildeten Spielgruppe auf die Bühne gebracht wurde und die Lachstürme und der Beifall auf offenen Szenen bei den Aufführungen in Böhlerwerk und in Kematen waren Beweise genug über die Gediegenheit der Darbietungen und der begeisterten Zufriedenheit des Publikums. Daß es bei einer Dilettantengruppe Mängel gibt, die man kritisieren kann, ist selbstverständlich und es hat auch jedermann das Recht, Kritik zu üben, nur muß man auch dafür die richtigen Worte finden, objektiv und sachlich sein und man muß auch den Mut haben, seinen Namen zu nennen. Wer eine Ahnung davon hat, wieviel Mühe und Freizeit von den Spielern aufgewendet werden müssen, um vor das Publikum treten zu können, der wird die danebengeratene Kritik verwerflich finden und hoffen, daß sich die betroffenen Spieler nicht abschrecken lassen und recht bald wieder mit einem neuen Stück vor die Öffentlichkeit treten werden. Herrn Kurt Neureiter als Spielleiter sollte es gelingen, Mängel zu beseitigen und durch entsprechendes Zufüllen und Herausarbeiten aller Nuancen in Aussprache und Gebärde eine noch bessere Gesamtleistung hervorzubringen. Beim Spielleiter eine reale und helfende Kritik vorbringen wäre entwicklungsfördernd, der Schuß aus dem Hinterhalt aber ist verwerflich. Die Theatergruppe gehört nicht der Kultur- und Sportvereinigung (KSV) an und diese Erwidern dient lediglich zur Darstellung des wahren Sachverhaltes und der Gerechtigkeit willen. A. D.

**Die Sonntagberger Schuhplattler** führten am vergangenen Sonntag auch bei uns das schon in anderen Orten gezeigte lustige Stück „s liegt im Blut“ auf. Auch unseren Schuhplattlern liegt es im Blut, das Platteln und das Theaterspielen nämlich. Gespielt, gesungen und geplattelt wurde so, wie wir es von den „Sonntagbergern“ gewohnt sind. Flott, humorvoll und gut. Gelacht wurde vom Publikum aus ganzem Herzen und mitunter auch eine Träne der Rührung aus den Augen gewischt. Der Watschenplattler in der Gasthausszene allein war schon des Eintrittes wert. Die Darsteller können nur gemeinsam mit „sehr gut“ klassifiziert werden. Die Trachten waren wunderschön. Den Vereinsmitgliedern, insbesondere dem rührigen Obmannspaar für die vergnügten Stunden den herzlichsten Dank!





## Vom Hochmoor am Hochreit bei Göstling

Von Dr. Eduard Stepan

In 864,8 m Höhe liegt das Hochmoor von Hochreit, auch Hochtaler Moor nach dem Bauernhaus Hochtal benannt. Die Hochfläche Hochreit (Hohe Reute) ist zum Großteil aus Werfener Schiefer aufgebaut, der hier auf die Höhe von durchschnittlich 800 m emporgehoben ist. Das Südende der Hochreit-Hochfläche ist von einem Zuge Lunzer Sandstein überlagert. Ausläufer der Würmezeit-Gletscher, die vom Plateau des Kösselberges kamen, durchbrachen diesen Lunzer Sandstein und bahnten sich neben dem Sallagraben das Tal dieses Leckermooses. Ein mächtiger Moränenwall, auf dem die Höfe Hochtal und Seisen liegen, trennt das Moor von der Hochreiter Hochfläche. Es fällt in Richtung Süd-Nord in einem Gefälle von 6 pro Mille.

Im Verein mit dieser geringen Neigung und mit dem sich durch zahlreiche Quellhorizonte bemerkbar machenden Lunzer Sandstein bildete der vom Gletscher abgelagerte Gletscherlehm einen wasserstauenden Untergrund, der lange Zeit von einem Flachmoor bedeckt war. Tiefbohrungen, die aus einer Tiefe von 4 bis 5 m Cyperadeentorf zutage förderten, erwiesen dies. Zur subborealen Zeit, zur gleichen Zeit, in der das Rehbergmoor in Lunz entstand, bildete sich aus dem Flachmoor ein Hochmoor, das heute den größten Teil des Moortales bedeckt und eines der größten und schönsten Hochmoore in Niederösterreich ist. Der Hauptteil mißt 360x290 Meter und umfaßt eine Fläche von 7 bis 9 Hektar. Das Moor wölbt sich bis zu 6,67 m über dem mineralischen Untergrund auf. Auf der Oberfläche treten zahlreiche Schlenken und Rillen auf. Drei größere Planken sammeln das Oberflächenwasser, bevor es durch Moorausbrüche in den Laggwald fließt. Das Hochmoor besitzt auch eine typische Hochmoorvegetation; auffallend ist die reiche Bestand an Latschen (*Pinus montana*), ferner verschiedene Pflanzengesellschaften, wie *Cladonia rangiferina*, *Caluna vulgaris*, *Eriophorum vaginatum*, *Sphagnum supsec* und *magellanicum* sowie *fuscum*, *Scheuchzeria palustris*, *Andromeda polifolia*, *Drosera rotundifolia* usw., Pflanzen, die für unser Gebiet einzigartig sind, die dem Hochmoor lebhafteste Bilder verleihen und für den Pflanzenfreund ein Paradies bedeuten.

Es ist auch ein ausgesprochenes Kälteloch, das extremste Temperaturunterschiede aufweist, wärmste Temperatur + 32,4, kälteste — 36,6 Grad. In der Beobachtungszeit vom 10. Juni bis 1. Oktober 1933 zeigte es in einer zweiwöchigen Beobachtungszeit nur einmal keine Minustemperatur in der Nacht. Am 21. August trat eine Minustemperatur von 3 Grad, am 9. September sogar von 6 Grad auf.

Boden- und Klimaverhältnisse sind ausgesprochen kulturpflanzenfeindlich. Der Mangel an Streumittel war der Anlaß, daß die staatliche landwirtschaftliche und chemische Untersuchungsanstalt Wien das Moor auf seine Verwendbarkeit und Abbaufähigkeit untersuchte. Es stellte fest, daß die Mächtigkeit 4 bis 5 m betrage, daß es sich in seinem Urzustand befinde und dem Admonter Moor gleichkomme. Es sei in den untersten Schichten mäßig zersetzter Mooswollgrastorf mit hohem Aufsaugvermögen für Flüssigkeit, eigne sich besonders für Stallmisteinstreu und Gülleerzeugung sowie zur Herstellung von Handelsware für Gärtner. Die Kubatur des Lagers ergibt sich bei nur 2 m brauchbarer Torfmächtigkeit auf 120.000 Kubikmeter, beträgt aber sicher das Doppelte, ist also von ungeheurer Bedeutung für die Landwirtschaft. Auf Grund dieses Gutachtens wurde dann durch eine Genossenschaft ein Probeabbau in Angriff genommen und wurden 1939 rund 30.000 Ziegel erzeugt. Ein Kubikmeter Naßtorf ergab 380 Ziegel. Der Verwendungserfolg war ganz ausgezeichnet.

Durch das Moorforschungsinstitut für das deutsche Bäderwesen in Franzensbad veranlaßte ich ein Gutachten zu balneologischen Zwecken, das ein ganz erfreuliches Ergebnis hatte. Es wurde festgestellt, daß die oberen, sehr wenig zersetzten Schichten des Wollgrastorfes sich wohl als Torfstreu gut eignen, für Badeszwecke wegen des geringen Gehaltes an Humuskolloiden aber nicht in Betracht kommen. Diese oberen Schichten haben die Humusitätszahl H2, der Torf aus einer Tiefe von 1,7 m bereits H4, in den tieferen Schichten ist der Torf besser zersetzt und hat die Zahl H5—6. Die Proben aus 2 m Tiefe ergaben, daß diese Schichten bereits für Badeszwecke verwendet werden könnten. Die Farbe dieser Proben ist in den mit der Sonne in Berührung kommenden Zonen dunkelbraun, in den von der Luft abgeschlossenen Schichten rötlich-braun. Pflanzenreste von Sphagen, Eriophorum, Heidekraut und Beerensträucher sind deutlich zu erkennen, keine sonstigen Holzbestandteile. Die Probe riecht kaum nach Schwefelwasserstoff. Mineralbestandteile sind mikroskopisch nicht festzustellen, der Torf ist demnach sandfrei.

Die chemische Untersuchung ergab einen Wassergehalt von 93,54 und 4,47 Prozent feste Stoffe. Zur Bereitung eines Bades von 250 Liter sind demnach 177 kg naturfeuchter Torf notwendig. Ein besonderes Merkmal der Hochmoorbäder ist der außerordentlich geringe Gehalt an wasserlöslichen anorganischen Stoffen und wurde je Kilogramm badfertiger Masse nur 36 mg Salz ermittelt, eine Besonderheit, die gegenüber dem Körper ein starker osmotischer Unterdruck vorhanden und es kann mit einer Abgabe von Salzen durch die Haut gerechnet werden. Die Frage der Moorbadwirkung bedarf jedoch noch eingehender Untersuchung. Die Gruppenanalyse der organischen Stoffe hat ergeben, daß der Gehalt an Bitumen, als Harze und Fette usw. nicht unerheblich ist, auch Eiweißverbindungen sind in reichlicher Menge vorhanden. Über die Wirkung dieser Stoffgruppen ist bisher nichts Näheres bekannt. Je tiefer der Torf genommen wird, desto höher ist der Humussäuregehalt, daher auch günstiger im Wärmeverhalten. Das spezifische Gewicht der Badprobe ist niedrig, die Bäder werden also nicht anstrengend sein, unterscheidet sich nicht wesentlich von dem des menschlichen Körpers. Die gesamte Untersuchung ergab, daß der Hochmoortorf sich zu Badeszwecken eignet — besonders durch sein spezifisches Gewicht und die Wärmehaltung. Zu sechs Bädern würde ein Kubikmeter Frischtorf notwendig sein.

Ob es zu einer Ausnützung des Torfmoores in dieser oder jener Richtung kommt, wird die Zukunft zeigen, jedenfalls ist es eine sehenswerte Naturschönheit.

### Wer lacht mit?

Eine in der Lebewelt Wiens sehr bekannte Schauspielerin hatte soeben eine Hosenrolle mit ebensoviel Geschick wie Erfolg gegeben. Nach der Aufführung saß ein Kreis von Theaterleuten im Kaffeehaus beisammen.

„Ich bin überzeugt“, meinte jemand, „die Hälfte der Zuschauer hat sie wirklich und wahrhaftig für einen Mann gehalten!“

„Wohl möglich“, warf Nestroy spöttisch ein, „aber die andere Hälfte hat es dafür um so besser gewußt, daß sie keiner ist.“

Karl Muck dirigierte die siebente Sinfonie Anton Bruckners. Nach der Aufführung rühmte Muck dem Meister gegenüber das originelle Trompetenthema des Scherzos besonders.

Bruckner nickte. „Ja, gut ist schon“, meinte er bescheiden, aber es ist halt net von mir.“

Muck sah ihn verblüfft an: „Wieso?“ „Ja, sehn S‘ Herr Muck“, erwiderte Bruckner, „die Melodie hat immer ein Hahn gungen der neben meinem Haus am Misthaufen ghockt is.“

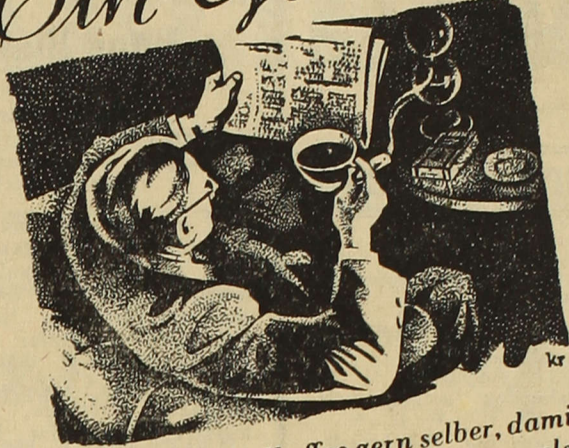
## SPORT-RUNDSCHAU

### Gibt es ein unfehlbares System beim Fußball?

Oft und oft wurde in den letzten Jahren eifrigst über Systeme und deren Vor- und Nachteile diskutiert, aber so richtig einzig geworden ist man sich doch nicht. Was für Systeme unterscheiden wir nun in der Praxis? Erstens einmal das derzeit beliebteste und auch meistgespielte, das Stopper-system oder wie es manchmal auch genannt wird, das WM-System. Diese Bezeichnung besteht eigentlich nicht ganz zu recht, denn zwischen Stopper und WM ist doch ein kleiner Unterschied. Genau genommen könnte man allerdings auch sagen, daß zwischen Stopper und Stopper ein Unterschied besteht, denn auch dieses System wird von verschiedenen Mannschaften verschieden angewendet. Was ist nun WM? Es ist ein Sicherheitssystem, das im wesentlichen die Tordeckung im Auge hat. Der Mittelläufer hat hier die vorrangigste Aufgabe, er hat den gegnerischen Innensturm zu beschatten und hier insbesondere den Mittelstürmer. Die beiden Verteidiger beschatten die Außen, während die Läufer die Verbindungsstürmer des Gegners auf Korn nehmen sollen. Nun aber kommt vielleicht das Wichtigste, was meist gänzlich übersehen wird, nämlich die beiden eigenen Verbinder. Sie haben die Aufgabe, zu pendeln, also je nach Bedarf, entweder vorne oder hinten auszuweichen. Gerade diese Maßnahme wird allzuoft vernachlässigt und ist in letzter Zeit geradezu aus der Mode gekommen. Der wesentlichste Unterschied zum Stopper besteht nun darin, daß beim letztgenannten der Mittelläufer buchstäblich zwischen den beiden Verteidigern zu agieren hat und so ein Nachteil oft und oft dadurch entsteht, daß in der Mitte ein Loch klafft. Könnte man den Engländern das Primat für WM, geben, so müßte der Stopperpreis eigentlich an Deutschland verteilt werden, denn dieses Land beherrschte erstens den Stopper sehr gut und hatte zweitens die nötigen Leute dazu. Ein weiteres System, der gerade Gegensatz zum eben genannten, ist die Wiener Schule. Die Schotten haben uns diese Spielweise bei-

gebracht und später selbst ihr System im Stich gelassen. In Wien aber war man von dieser beschwingten Art des Spieles mit dem runden Lederball geradezu begeistert, denn diese Art des Fußballes ist gegründet auf Witz und Ideenreichtum und liegt dem Wiener. „Den Ball laufen lassen“ wurde zum Schlagwort, zum Prinzip aber der offensive Mittelläufer. Der Deckungspilot hat die Aufgabe, den eigenen Sturm mit Bällen zu versorgen, ihn immer wieder anzukurbeln und dabei ein immenses Arbeitspensum zu verrichten. Mit dem Mittelläufer steht und fällt die Wiener Schule und gerade die Mittelläufer waren es, die Österreichs Fußball gehalten haben. Was hätte ein Sindelar ohne einen Hoffmann, Smistik, Mock und wie sie alle heißen mögen, angefangen? Angriff mit fünf Stürmern, der Mittelläufer nach vorne, die Verteidiger aufgerückt, immer mitlaufend und gestaffelt, um eventuelle Überraschungen hintanzuhalten. Nun zu den Nebensystemen, dem Schweizer Riegel, den die Eidgenossen immer noch prächtig beherrschen (wie sie uns erst vor kurzem schlagend bewiesen). Grundgedanke wie beim WM, safety first oder zu deutsch Sicherheit, also wieder verstärkte Verteidigung, aber ein wenig anders als beim WM. Hier ist der Mittelläufer der Pendlar, der linke Verteidiger spielt am Platz des vorgenannten, denn dieser ist meist mit dem Mittelstürmer und den Verbindern zu sehr beschäftigt, um sich auch noch einem gewissen Verteilungsgeschäft widmen zu können. Der Mitteldecker zerstört in erster Linie. Der rechte Verteidiger spielt den Ausputzer und der Tormann postiert sich etwas vor dem Tor, um eventuell in die Verteidigungsgeschäfte miteingreifen zu können. Die Flügelläufer nun haben die gegnerischen Außenstürmer abzudecken. So weit der Riegel. Es gäbe natürlich noch einige Systeme zu besprechen, aber wir müssen uns für diesmal bescheiden, denn der Platzmangel ist akut. (Die mala ulica = schmale Gasse, das brasilianische System der Rapidier usw.) Eines aber steht fest und damit wollen wir die Grundfrage beantworten: ein unfehlbares System scheint es nicht zu geben, denn

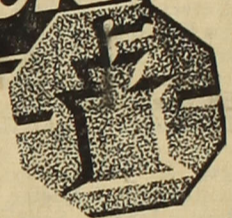
## Ein Genießer



kocht „seinen“ Kaffee gern selber, damit nichts Aromafremdes dazukommt, also nichts, außer vielleicht einer Prise Salz, jedenfalls aber ein typisch kaffeemäßiger Zusatz, wie

# Karo-Franck

für Kaffeekenner



In die Donau ist einer hineingefallen und schreit jämmerlich um Hilfe.

„Was schreien S‘ denn gar so närrisch?“ ruft einer von der Brücke herab.

„Ich kann nicht schwimmen!“ gibt der Ertrinkende zurück.

„Ich auch nicht — aber deshalb mach ich doch kein solches Geschrei!“

### Der Leselisch

„Der österreichische Hausbesitz“, das große Jahrbuch für den österreichischen Hauseigentümer von Dr. Hans Türri, ist im gleichen Umfang und einer ähnlichen Ausstattung wie die Ausgabe 1949 zum Preis von S 20.— wieder erschienen. Das große Jahrbuch ist eine Enzyklopädie jenes fachlichen und rechtlichen Wissens, das nicht nur für den Hauseigentümer selbst unentbehrlich, sondern auch für alle mit seiner Rechtswahrung und wirtschaftlichen Beratung befaßten Berufskreise.

bisher wurde noch jedes besiegt. Entscheidend ist das Spielverständnis, ist die Kondition und das Können der Spieler. Jeder soll nach seiner Fassung gewinnen oder verlieren, jeder schwört nach dem Sieg auf sein System und verflucht es nach der Niederlage. Trotzdem, nachdem man schon einmal mit den Systemen beim Fußball angefangen hat, ein gewisser Reiz liegt doch in dem Ganzen: die glorreiche Ungewißheit! Wir aber hoffen, daß die kleine Systemplauderei unsere Fußballfreunde ein wenig über die Theorie Fußball zum Nachdenken angeregt hat.

## WIRTSCHAFTSDIENST

### Steuerklärungsfrist 1949 bis 31. Mai 1950 verlängert

Die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen 1949 für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Umsatzsteuer wird allgemein bis 31. Mai 1950 verlängert. Durch diese Fristverlängerung steht den Steuerpflichtigen ausreichende Zeit zur Abfassung der Steuererklärungen zur Verfügung. Eine Verlängerung dieser Frist über den 31. Mai 1950 hinaus wird daher nicht mehr erfolgen.

## Für die Bauernschaft

### Hauptkörungen

Es wird nochmals an die am 19., 20. und 21. April 1950 stattfindenden Hauptkörungen erinnert. Insbesondere alle Stierhalter werden darauf aufmerksam gemacht, daß alle Stiere der Körkommission vorgeführt werden müssen und nur gekörte Stiere zur Zucht verwendet werden dürfen. Die Befolgung dieser Bestimmungen ist für die gesamte Tierzucht förderlich, die Nichtbefolgung ist strafbar.

### Grenzübertrittscheine für Weidevieh

Da auch heuer wieder Grenzübertrittscheine für Weidevieh nach Steiermark und Oberösterreich notwendig sind, mögen sich die Transportleiter unter Angabe der Anzahl des Weideviehs und des Übertritts-ortes umgehend bei der Bauernkammer anmelden.

### Veredlungskurse

Über die wichtigsten Frühjahrsarbeiten im Obstgarten, insbesondere das Veredeln, finden folgende eintägige Kurse statt: Am Donnerstag den 20. April in St. Leonhard a. W. bei Herrn Johann König, Kaiserreith; am Samstag den 22. April in Ybbsitz bei Herrn Josef Kogler, Haselgraben 39; am Montag den 24. April in Opponitz. Das Veredeln ist keine Hexerei, wenn man es kann. Wieviele Wildlinge und schlechte Sorten gibt es noch, die wir selbst veredeln könnten. Wie man es machen muß, zeigt Herr Kößl in den angekündigten Kursen.

### Einkommensteuererklärung für 1949

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die vom Finanzamt ausgeschickten Einkommensteuererklärungen für das Jahr 1949 von den nichtbuchführenden Landwirten, das sind die meisten Bauern, nicht abgege-

ben werden sollen, da für diese ein eigenes zweckmäßigeres Formular von der Landwirtschaftskammer ausgearbeitet wurde, welches in Kürze von den Bauernkammern ausgegeben wird.

#### Viehmarkt in St. Leonhard a. W.

Der Viehmarkt in St. Leonhard a. W. findet erst am 25. Mai 1950 statt und nicht wie im „Mostviertler“ irrtümlich angegeben, am 7. Mai.

## AMTLICHE MITTEILUNGEN

### Stadtwahlbehörde

#### Kundmachung

#### betreffend die Verlaubarung der Mitglieder der Sprengelwahlbehörden

Die Sprengelwahlbehörden setzen sich wie folgt zusammen:

**Sprengel 1:** Wahlleiter: Ing. Schlagradl. Stellvertreter: Josef Grießenberger. Beisitzer Leopold Rauter, Ludwig Grießer, Franz Klar, Johann Schörkhuber, Emmerich Schauer, Fritz Kropf. Ersatzmänner: Doktor Alois Faunie, Hermann Schultze, Franz Höblinger, Leopold Schrafler, Josef Cerny, Maria Bobal.

**Sprengel 2:** Wahlleiter: Rudolf Hauer. Stellvertreter: Gustav Freysmuth. Beisitzer: Josef Gatterbauer, Josef Neumüller, Franz Renner, Karl Berger, Edgar Damberger, Rudolf Malyjerek. Ersatzmänner: Karl Neumüller, Hugo Schäffler, Franz Gröll, Leopold Hofreiter, Karl Sturm, Roman Prieler.

**Sprengel 3:** Wahlleiter: Johann Pavlik. Stellvertreter: Ing. Robert Brandis. Beisitzer: Dr. Erwin Mayr, Johann Kosch, Karl Kniewasser, Heinrich Michal, Franz Handl, Alois Jaschka. Ersatzmänner: Karl Kohlsisen, Engelbert Karasek, Franz Zinnert, Adolf Böttcher, Franz Gerhart, Florian Schrefl.

**Sprengel 4:** Wahlleiter: Rudolf Vetter. Stellvertreter: Josef Kugler. Beisitzer: Hermann Brait, Johann Schöberl, Maximilian Kobalt, Franz Semellechner, Oswald Eschenauer, Johann Dolleschal. Ersatzmänner: Maria Autengruber, Anton Schröding, Heinrich Newesely, Leopoldine Fischer, Franz Mayer, Rudolf Bock.

**Sprengel 5:** Wahlleiter: Ignaz Redl. Stellvertreter: Ing. Franz Krob. Beisitzer: Florian Dorfmayr, Rudolf Käferböck, Peter Schlagler, Wilhelm Buxbaum, Franz Nelwek, Gottfried Markhauser. Ersatzmänner: Franz Kirchwegger, Sebastian Fleischanderl, Hans Schiebl, Karl Willner, Leopold Maderthaner, Georg Moser.

**Sprengel 6:** Wahlleiter: Wilhelm Koch. Stellvertreter: Dr. Josef Tielech. Beisitzer: Dir. Josef Kornmüller, Karl Seisenbacher, Josef Richter, Alois Mayerhofer, Liborius Bramauer, Ludwig Kimeswenger. Ersatzmänner: Johann Kugler, Franz Baumann, Johann Korn, Franz Haslinger, Karl Weibenböck, Ernst Enöckl.

Waidhofen a. Y., am 5. April 1950.

Der Bürgermeister:  
Alois Lindenhofer e. h.

## ANZEIGENTEIL

### FAMILIENANZEIGEN

#### Dank

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem so plötzlichen Ableben meiner lieben, unvergeßlichen Frau und herzensguten, unersetzlichen Mutter meiner drei Kinder, der Frau

#### Resi Holzknicht

sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden und das große Geleit zum Grabe, insbesondere der Betriebsleitung der Firma Ing. Sagmeister & Co. und allen Betriebskameraden und Freunden danke ich auch im Namen meiner Verwandten herzlichst.

Hollenstein, im April 1950.

354 Hans Holzknicht.

#### Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unserer lieben Gattin und Mutter, Frau

#### Marie Hintsteiner

von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden danke ich auf diesem Wege überallhin herzlich. Besonders danken wir Herrn Kaplan Teuffl für die innigen, zu Herzen gegangenen Abschiedsworte sowie allen lieben Verwandten, Nachbarn und Freunden, welche der Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Waidhofen a. Y., im April 1950.

355 Familie Hintsteiner, Gstadt.

#### Dank

Anlässlich des Ablebens unseres lieben Vaters, Bruders, Groß- und Schwiegervaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

#### Hans Blaschko

Installateur- und Spenglermeister  
Ehrenhauptmann  
der Stadtfeuerwehr Waidhofen a. Y.,  
langjähriger Kommandant des Bezirks-  
Feuerwehrverbandes

sind uns so viele Beweise innigster Anteilnahme entgegengebracht worden, für die wir auf diesem Wege herzlich danken. Ganz besonders danken wir den Herren Landes-Feuerwehrrat Höller, Bezirks-Feuerwehrrat Kupfer, Bezirks-Feuerwehrrat Weinzingler für die ehrenden Nachrufe, Herrn Bürgermeister Lindenhofer, Herrn Vizebürgermeister Helmetschläger, dem Feuerwehrrat Kommandanten aus Amstetten Herrn Hattinger, den vielen Feuerwehrkameraden des ganzen Bezirks und allen, die unserem lieben Toten das letzte Geleit gaben. Ebenso sagen wir Dank für die vielen Kränze und Blumengaben.

Waidhofen a. Y., im April 1950.

Familien Blaschko  
und alle Verwandten.

369

#### Dank

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der Frau

#### Aloisia Berner

aus allen Kreisen der Bevölkerung zugekommen sind sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Besonders danken wir Herrn Kaplan Teuffl für die Führung des Konduktes, den Krankenschwestern des hiesigen Krankenhauses für die aufopferungsvolle Pflege während der Krankheit und allen lieben Freunden und Bekannten, welche unserer lieben Toten das letzte Geleit gaben.

Waidhofen a. Y., im April 1950.

358 Familie Gruber.

#### FAMILIE ROSENZOPF

gibt bekannt, daß sich ihre Tochter

#### Gertraud

mit

Diplomkaufmann

#### Christoph Langl

am Ostersonntag verheiratet hat.

Waidhofen a. d. Y., im April 1950.

### EMPFEHLUNGEN

#### Zur Kommunion

#### weiße Leinenschuhe

von S 30.90 aufwärts

#### schicke Sommerschuhe

#### Sportschuhe

Schuhe aus dem ERP.-Programm im

Schuhhaus Hrabý, Waidhofen a. Y.

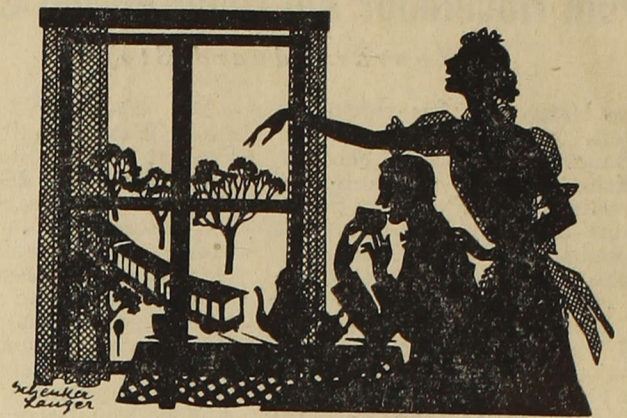


Eingesandte Reparaturen und Rezepte, auch für Krankenkasse, werden postwendend erledigt 265

#### Optiker Sorgner

Amstetten, Hauptplatz 45, Telephon 383.

### Inserieren bringt Erfolg!



### Die „Elektrische“

kostet in Wien 80 Groschen. Straßenbahnfahrkarten aber sind „kleine Ausgaben“. Wie klein aber ist die Ausgabe für den vorzüglichen Schwarzen zum Milchkaffee, wenn man um den Preis einer einzigen Straßenbahnfahrt 9mal einen so guten Kaffee trinken kann, wie der einer ist aus



Kochfertige, portionierte  
KAFFEEMITTELMISCHUNG MIT 37% BOHNENKAFFEE

### Die Freiw. Werksfeuerwehr Böhlerwerk

veranstaltet am Samstag, 15. April 1950, Beginn 20 Uhr, im großen Magnetwerks-Festsaal einen

## Feuerwehrball

und ladet alle Freunde und Gönner herzlichst ein. Es spielt die Kapelle Huber. Für Gemütlichkeit ist gesorgt. Autoverkehr zum und vom Ball nach Waidhofen und Kematen. Autostandplatz: Böhlerwerk, Magnetwerk; Waidhofen, Untere Stadt; Kematen, Gasthof Meierhofer. 336

Das Kommando.

### OFFENE STELLEN

Landarbeiter-Familie oder -Ehepaar wird gesucht. Wohnung, Viehhaltung, Deputat, Verpflegung. Hof Theuretzbach, Ybbsitz. 356

### VERANSTALTUNGEN

#### Städtische

#### Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 14. April, 6.15, 8.15 Uhr

Samstag, 15. April, 6.15, 8.15 Uhr

Sonntag, 16. April, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

#### Maria Ilona

Ein historischer Film um Liebe und Intrigen, mit Paula Wessely, Willy Birgel, Paul Hörbiger, Paul Hubschmid u. a.

Montag, 17. April, 6.15, 8.15 Uhr

Dienstag, 18. April, 6.15, 8.15 Uhr

#### Melodie der Liebe

Der große Richard-Tauber-Film mit Adolf Wohlbrück, Lien Deyers, Alice Treff, Szöke Szakall, Ida Wüst u. v. a.

Mittwoch, 19. April, 6.15, 8.15 Uhr

Donnerstag, 20. April, 6.15, 8.15 Uhr

#### Hallo, Fräulein

Eine beschwingte Swing-Komödie mit Margot Hielscher, Hans Söhnker, Peter van Eyk, Bobby Toody u. a.

Jede Woche die neue Wochenschau!

### Zum gemütlichen Abend

der Post-Schrammeln

verbunden mit einem

### Krenfleisch- und Bratwürstelschmaus

am Samstag den 15. April 1950 ab 7 Uhr abends ladet alle Gäste und Freunde herzlich ein

Hanni Bleiner  
Gasthaus „zur weißen Rose“  
Waidhofen a. Y., Unt. Stadt 14-15  
Tel. 251. 359

### EHEANBAHNUNG

Bauerntochter, 36 Jahre, 163 cm groß, anständig, ledig, ohne Anhang, fleißig und sparsam, 10.000 S Bargeld und Ausstattung, wünscht Einheirat in Landwirtschaft. Witwer mit Kind kein Hindernis. Zuschriften unter „Ernstgemeint“ Nr. 362 an die Verwaltung des Blattes. 364

### REALITÄTEN

Verkaufe 2-Familien-Haus mit Garten in Industriestadt bei Amstetten. Auch für Professionisten geeignet. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 353

Baugrund, 1000 Quadratmeter, mit Stadel 7x4 m und 15 Kubikmeter Bauholz zu verkaufen. Hermann Hölzl, Kogelsbach 39, Post St. Georgen a. R. 357

### KRAFTFAHRZEUGE

Motorrad, Neu-Hudson, 350 cm<sup>3</sup>, neu gelagert, zu verkaufen. Zell, Hauptplatz 38 (von 12 bis 1 Uhr). 368

### VERSCHIEDENES

Schöner Korb-Kinderwagen und Kindersessel (verstellbar) zu verkaufen. Waidhofen, Pfarrerboden 10. 360

Kammgarn-Herrenanzug, dunkelblau, für mittlere Figur, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 362

Kinderwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 363

Gute Milchziege abzugeben. Auskunft Untertzell 28. 365

Dunkelblauer Damen-Frühjahrmantel und zwei Frühjahrskostüme, Größe 2, alles gut erhalten, zu verkaufen. Auskunft bei Michael Aigner, Schneidermeister, Waidhofen, Ybbsitzerstraße. 366

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.